



Dr. Monika Golembiewski untersucht ein Kleinkind in Bolpur

„Leuchtende Augen“ in Bolpur/Indien

Liebe Freunde und Förderer, das gemeinhin als wirtschaftliches Schwellenland titulierte Indien gehört zu den Staaten mit den höchsten Zuwachsraten in der Wirtschaftsleistung und im Wohlstand. Doch wie fast immer ist das Volkseinkommen ungleich verteilt. Vor allem die Land-Bevölkerung lebt oft noch in bitterer Armut.

Viele Inder leiden unter Mangelernährung, Hygiene- und Gesundheitsproblemen. In dieser Situation war es für uns selbstverständlich, eine Anfrage auf Unterstützung einer neu gebauten kleinen Klinik ernsthaft zu prüfen. Konzept und handelnde Personen haben uns so überzeugt, dass wir die Sache angehen wollen. Das neue Krankenhaus soll nun um eine Entbindungsstation aufgestockt werden. Lesen Sie mehr dazu auf der nächsten Seite.

Neue Projekte haben wir bei Bedarf immer wieder angepackt. Manche waren von Beginn an nur auf Zeit angelegt, so wie die Tsunami-Hilfe im Jahre 2005 in Sri Lanka. Andere wiederum waren als Anschlag im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung geplant.

Eine Entlassung in die Selbstständigkeit oder eine Übergabe an den Staat bzw. eine lokale Nicht-Regierungs-Organisation wie bei dem Behindertenheim in Durres/Albanien oder bei dem Hilfsprojekt für Indigena-Kinder in Ezeiza/Argentinien sind hierfür gut gelungene Beispiele. Das schließt natürlich nicht aus, dass wir bei Problemen weiter Hilfe leisten. Die Jürgen Wahn Stiftung hat es sich zum Prinzip gemacht, Hilfsprojekte nur in Kooperation mit solchen örtlichen Partnern anzugehen, die

eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit garantieren. Das ist bei der Kinderärztin Dr. Golembiewski und ihrem Verein Shining Eyes, „Leuchtende Augen“, der Fall. Sie hat sich die Hilfe in Indien zur Lebensaufgabe gemacht und mit uns die Mittelverwendung vertraglich ganz konkret verabredet.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung wünscht Ihnen eine frohe Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Möge das Jahr 2013 uns allen weiterhin die Kraft geben, bedürftigen Kindern, Jugendlichen und ihren Familien die notwendige Hilfe zu geben.

Herzlichst, Ihr Klaus Schubert
Vorsitzender

Neues Hilfsprojekt: Aufbau einer Entbindungsstation in Indien

Im westbengalischen Bolpur soll in Kooperation mit der Kinderärztin Dr. Monika Golembiewski eine neue Entbindungsstation entstehen. 10.300 € stellt der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung für dieses neue Projekt bereit.

Seit Februar 2011 wird im indischen Bolpur das kleine aber effektive Krankenhaus St. Mary mit 4 Behandlungsräumen, 18 Betten, Apotheke, Aufnahme- und Schwesternstation erfolgreich betrieben. Die Heilbronner Kinderärztin Dr. Golembiewski ist seit 16 Jahren in Westbengalen aktiv. 150 km von Kalkutta entfernt kümmert sie sich um Ernährung und Gesundheitsvorsorge der armen Kinder in den Stammdörfern. Die 56-Jährige steckt nun all ihre Kraft und Erfahrung in dieses Projekt und hat dafür sogar ihre berufliche Existenz in Deutschland aufgegeben. Gemeinsam mit Sohn Nico und engagierten Mitstreitern ihres Vereins Shining Eyes e.V. hat sie Finanzierung und Bau der Klinik vorangetrieben. Eine Karmeliter-Ärztin, ein pensionierter Kinderarzt und mittlerweile sieben Krankenhelfer versorgen die Bedürftigen.

Weil die Ordensschwester Lissy auch Erfahrungen als Hebamme hat, entstand die Idee, das Gebäude mit einer Entbindungsstation aufzustocken. Dazu wurden Partner



In Bolpur vertrauen die Menschen der Kinderärztin Dr. Monika Golembiewski

gebraucht. Nach einem Gespräch in Soest will der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung hier nun mithelfen. Klaus Schubert ist überzeugt: „Mit der engagierten und den indischen Verhältnissen gut vertrauten Ärztin steht genau die richtige Partnerin bereit, um ein hochgradig sinnvolles Hilfsprojekt mit Erfolg anzugehen.“ Mittlerweile hat man sich vertraglich zugesichert, die bauliche Aufstockung inklusive der medizinischen

Einrichtung im kommenden Jahr anzugehen. Die Jürgen Wahn Stiftung finanziert dies mit knapp 700.000 Rupien (ca. 10.300 €) und erhält im Gegenzug regelmäßige Berichte über Baufortschritt und Werdegang des Vorhabens. Eine weitere Unterstützung ist nicht ausgeschlossen.

Bolpur ist eine 65.000 Einwohner-Stadt, nicht weit von der Grenze zu Bangladesch gelegen. In der indischen Gesundheitsbetreuung besteht noch ein großes Stadt-Land-Gefälle. In vielen Dörfern gibt es keine medizinischen Einrichtungen. Verschlimmert wird die Lage durch schlechte hygienische Bedingungen, wie fehlender Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen, sowie Unterernährung. Die Säuglingssterblichkeit liegt statistisch bei 56 von 1.000 Lebendgeburten (zum Vergleich Deutschland: 4,1).

Die 2011 von Shining eyes e.V. errichtete Klinik



Mehr Infos: www.shiningeyes.de

Neue Schule und zusätzliche Stipendien in Devighat/Nepal

Der vor 5 Jahren gestartete Devighat Child Club in einem kleinen nepalesischen Bergdorf hat sich mittlerweile zu einem Begegnungs- und Bildungszentrum für die umliegenden Dörfer entwickelt. Mit dem Neubau eines dringend benötigten Schulgebäudes wird jetzt das bisher größte Vorhaben in die Tat umgesetzt.



Bei einer Schülerin wird Maß genommen.

„Dank der Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung hat sich unser Vorhaben, die schulische Bildung und die Betreuung von Jugendlichen aus ärmeren Familien zu fördern, sehr positiv entwickelt“, freut sich Situ Chitrakar, die Vor-Ort-Betreuerin. Bisher wurde mit Hilfe der Jürgen Wahn Stiftung das Clubgebäude errichtet, das die Shahid Jagat Prakash Jung Shah Sanskrit Secondary School inzwischen für weitere Unterrichtsräume aufgestockt hat. Im letzten Jahr wurde eine dringend benötigte Toilettenanlage, auch für Behinderte nutzbar, installiert. Bedürftige Kinder wurden mit unserer Hilfe mit Schulkleidung und Unterrichtsmaterialien ausgestattet, ohne die sie nicht zur Schule gehen könnten.

„Mit der finanziellen Förderung aus Deutschland hat sich die gesamte Qualität des Clubs deutlich verbessert“, schreibt Situ. „Die Kinder und Jugendlichen haben einen ganz anderen Sinn für Verantwortung und

Teamarbeit entwickelt.“ Bei ihrem letzten Besuch besprach sie die Situation mit dem Club-Vorstand und den Lehrern und erhielt einen Bericht über die individuelle Entwicklung jedes geförderten Schülers.

Aufgrund dieser positiven Entwicklung beschloss der Jürgen Wahn-Vorstand die Fortsetzung und Intensivierung des Stipendiaten-Programms. Im gerade begonnenen Schuljahr werden 35 Schüler gefördert.

Im Vordergrund der weiteren Aktivitäten aber steht der Neubau eines Schulgebäudes. Das derzeitige Gebäude ist völlig heruntergekommen. Während der Monsunmonate läuft das Regenwasser durch das Dach und die Türen in die Schulräume, die dann nicht mehr genutzt werden können. Situ Chitrakar, die erst kürzlich ihre Bachelor-Ausbildung zur Architektin erfolgreich be-

endete, hat zusammen mit erfahrenen Architekten vor Ort ein detailliertes Konzept mit nachvollziehbaren Zahlen und Zeichnungen erarbeitet, das ein zweigeschossiges Gebäude mit 8 Klassenräumen vorsieht. Die Kosten belaufen sich auf 41.800 €, von denen die Schule gut 10 % durch Eigenleistungen des Ortes bei der Beschaffung von Baumaterial wie Sand und Kies aus dem benachbarten Trisuli-Fluss übernimmt. Nach dem ehrgeizigen Plan soll das Gebäude im Sommer 2013 bezugsfertig sein. Die Zusage aus Soest löste in Nepal große Begeisterung aus. Situ Chitrakar: „Schüler und Lehrer aus Devighat sind sehr dankbar für diese erneute Unterstützung“.

Daher die Bitte an Sie: Helfen Sie beim Bau dieser Schule mit! Übernehmen Sie die Kosten für Steine, eine Tür oder ein Fenster für 250 oder 300 €!

Die neue Toilettenanlage.



Kleidung und Schulsachen für Erstklässler in Togo

Der Start in das Schülerleben ist immer ein besonderes Erlebnis für die Erstklässler und deren Eltern. Das ist auch in Togo nicht anders. Doch während es bei uns Schultüten mit Süßigkeiten gibt, werden den Schülerinnen und Schülern in Togo eher elementare Dinge mit auf den neuen Lebensweg gegeben.



Nandi Tantar (r.) und der Schulleiter von Animadé mit den vom Patengeld angeschafften Schulartikeln.

Am 01. Oktober begann in Togo das neue Schuljahr. Dazu brauchten die Schüler nicht nur Schreibutensilien und Lehrbücher, sondern auch die vom Staat vorgeschriebene Schulkleidung. In Animadé und Worodé, wo sich die Jürgen Wahn Stiftung seit Jahren um Gesundheit, Bildung und Ernährung der Bevölkerung

kümmert, sind die Eltern mit solchen Anschaffungen bei Weitem überfordert. Zwar kostet die Herstellung eines Anzugs oder Kleids nur 2,50 €, doch schon hierfür reicht das Einkommen nicht. Darum sorgt das Togo-Patenschaftsprogramm der Jürgen Wahn Stiftung dafür, dass die Schulkinder alle zwei Jahre eine

neue Schulkleidung bekommen. Wer erstmals in die Grundschule oder die weiterführende Schule aufgenommen wird, bekommt grundsätzlich neue Schulkleidung. Die kakifarbenen Textilien sind schlicht, aber sehr zweckmäßig.

7.800 € standen in diesem Jahr für diese Anschaffungen als Patengeld zur Verfügung. Von einem Teil des Geldes kauften Frauen von Animadé den Stoff und nähten gemeinsam die Schulkleidung. Vom Hauptteil der Spende besorgten Nandji Tantar und seine Schwester Marissouwa schon im September das Lehr- und Lernmaterial in der rund 50 km entfernten Stadt Kara. Von dort wurde die Lieferung zum Dorf Animadé transportiert. Über den gesamten Einkauf wird anhand detaillierter Listen Rechenschaft abgelegt.

Solarlicht für Worodé

Das westafrikanische Land Togo liegt am Äquator, wo alle Tage die Sonne pünktlich um 18 Uhr untergeht und es danach stockdunkel wird. Die Bewohner können dann lediglich mit Petroleumlampen etwas Licht bekommen, aber der Brennstoff ist so teuer, dass man in der Regel darauf verzichtet.

So haben die Schulkinder, die erst gegen 17 Uhr nach Hause kommen, kaum Gelegenheit, ihre Hausaufgaben zu machen. Die Eltern arbeiten am Tage auf den Feldern oder im Gehöft und können sich in den Abendstunden nicht versammeln, um wichtige Angelegenheiten zu besprechen oder einfach gemütlich beisammen zu sein. Um die Abendstunden zu erhellen, ließ die Jürgen Wahn Stiftung im Ort Worodé auf

dem Dach der neu errichteten Kantine eine Solaranlage installieren. Über die Reaktion der Bevölkerung berichtet unsere Freundin Erika M'Bata.

Liebe Freunde in Soest! Es ist soweit – die Kantine in Worodé hat Solarstrom! Das ist wirklich eine tolle Sache. Alle Bewohner von Worodé – und vor allem die Schulkinder – freuen sich unwahrscheinlich über

dieses Geschenk. Die Schulkantine ist nun das einzige Gebäude im Dorf, wo es elektrisches Licht gibt! Alle Bewohner des Ortes werden davon profitieren. Ich möchte der Jürgen Wahn Stiftung auf diesem Wege – auch im Namen aller Dorfbewohner von Worodé – für diese Hilfe danken.

Herzlichst, Eure Erika M'Bata

Hilferuf aus Animadé

Dass man in Animadé kurz vor der Ernte hungert, war uns nicht neu, denn bei unseren Togo-Besuchen sahen wir, dass die Mais- und Hirse-Ernten nicht für ein Jahr ausreichen. Reis musste ohnehin gekauft werden, da er nur im Süden des Landes angebaut wird, wo mit mehr Regenfällen zu rechnen ist. Nun erreichte uns im August erstmals folgender Hilferuf von unserem Freund Jacques M'Bata.



Ein gerösteter Maiskolben ist eine begehrte Zwischenmahlzeit.

Liebe Freunde,

im Namen der Dorfgemeinschaft von Animadé schicke ich ein Hilfesuch an die Jürgen Wahn Stiftung.

Wie üblich besuchten mich bei meinem Aufenthalt in Animadé der Chef des Dorfes sowie einige Frauen und alte Männer. Sie fragten, ob ich der Dorfgemeinschaft eine Nahrungshilfe ermöglichen könne, um die kommende Hungerperiode zu überbrücken, da die Ernte erst ab Ende September eingebracht werden kann. Die Vorräte sind weitgehend erschöpft und viele Familien haben Schwierigkeiten, sich täglich zu ernähren. Mein Haus war jeden Morgen die Kantine des Dorfes, wohin jeder kam,

um eine Schale Reisbrei zu trinken, bevor er sich zum Feld begab. Die Gegend ist wirklich sehr arm. Ich versprach ihnen, Euch nach einer Nahrungshilfe für die Übergangsperiode zu fragen. Das bedeutet, Grundnahrungsmittel zu kaufen, um sie den Familien zu geben, die wirklich nichts haben, was vor allem 20 Familien betrifft. Darum frage ich, ob Ihr einverstanden seid, fünf Säcke Mais zu 100 Kilo und zehn Säcke Reis zu 20 Kilo je Stück zu kaufen. Davon soll jede bedürftige Familien 20 Kilo Mais und 10 Kilo Reis bekommen. Die Kosten betragen umgerechnet 405 €. Selbstverständlich schlugen wir diese Bitte nicht ab. Inzwischen weiß es wohl jeder: Die Getreidepreise haben sich weltweit aus verschiedenen Gründen in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Hinzu kommt, dass die Getreidehändler Togos, die in den Städten

leben, gerade dann die Preise hochtreiben, wenn vor der Ernte das Getreide knapp wird. Wovon aber sollen die Familien in Animadé das Geld nehmen, wenn die Vorräte verbraucht sind?

Jacques M'Bata denkt darüber nach, wie man die wirtschaftliche Situation in Animadé grundlegend verbessern kann. Aber bis das greift, wird es wohl noch längere Zeit dauern. Bis dahin sollten wir jedoch daran denken, vor allem den Kindern eine längere Hungerperiode zu ersparen, die ausgerechnet in den 3-monatigen Sommerferien liegt, in denen bislang keine Schulspeisung ausgeteilt wurde. Diese Hilfe bedeutet aber eine zusätzliche Finanzierung von 3.000 € pro Jahr. Eine einfache Rechnung ergibt: Wenn 200 Spenderinnen und Spender nur 15 Euro im Jahr geben, lässt sich das Ziel erreichen.

Mais und Hirse sind Grundnahrungsmittel in Animadé, aber der magere Boden erlaubt keine üppigen Ernten.



Syrien: „Eine große menschliche Katastrophe“

Dr. Abir Mohamad, Syrien-Kontaktfrau der Jürgen Wahn Stiftung, informierte bei einem Besuch in Soest im vergangenen September über die dramatische Lage in ihrem Heimatland Syrien. Mit 4.500 € Soforthilfe soll nun 150 Erstklässlern ein halbwegs geordneter Eintritt in das Schulleben ermöglicht werden.



Syrien-Koordinator Dr. Hassan Doud, Dr. Abir Mohammad und Vorsitzender Klaus Schubert

Tausende von Menschen brechen aus ihren Heimatorten auf, suchen Schutz und wissen nicht wohin. Niemand kann genau sagen, wie viele Tote die Kämpfe schon forderten. „Viele Familien aus unruhigen und zerstörten Städten wie Homs und Hamah und ihrer Umgebung suchen Zuflucht in mehr oder weniger sicheren Gebieten“, schildert die Augenzeugin. Sie schickte einen Hilferuf nach Soest und bat darum, insbesondere die Kinder zu unterstützen.

Die Stadt Salamiyah mit ihren 120.000 Einwohnern, wo die Jürgen Wahn Stiftung seit vielen Jahren eine Tagesstätte für behinderte Kinder unterstützt, sei von den Auseinandersetzungen verschont geblieben, habe aber Massen von Menschen aufgenommen, die ihre Heimatorte verlassen mussten, erläutert die Ingenieurin. Die Bevölkerung habe sich verpflichtet, für diese Familien zu sorgen und ihnen Obdach zu geben. Private Initiativen bildeten sich, um die Tragödie einigermaßen zu bewältigen. Die Kinder, vor allem die Erstklässler brauchten Bücher, Hefte,

Stifte, Schulkleidung und mittags etwas zu essen. Dr. Abir Mohamad: „Wir denken an 150 bedürftige Grundschulkinder, denen wir helfen möchten. Die Kosten pro Kind für das gesamte Schuljahr betragen etwa 3.000 syrische Lira (30 Euro).“ Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung

hat spontan beschlossen, diese insgesamt 4.500 € für die Flüchtlingskinder zur Verfügung zu stellen. Dr. Hassan Daoud steht in regelmäßiger Verbindung mit der Tagesstätte in Salamiyah. Er ist sich sicher, dass der gesamte Betrag ohne Abzüge dieser dringend erforderlichen Hilfsmaßnahme zugutekommt. „Wir möchten den Flüchtlingskindern angesichts der täglichen Bombardierungen, Massaker und Straßenkämpfe eine kleine Hoffnung geben, dass es Syrien bald wieder besser geht.“

„Diese Hilfe wird eine große Erleichterung für die Hilfsorganisation von Salamiyah und für die Eltern sein, um ihre Verpflichtungen den unschuldigen Kindern gegenüber wahrnehmen zu können. Sie alle werden dafür sehr dankbar sein“, freut sich Abir über den Erfolg ihres Besuchs in Soest.

Mitarbeiter und betreute Kinder der Tagesstätte in Tartus



Gesucht:

Zwei angehende Abiturientinnen suchen eine/n Partner/in für ihr Praktikum, dass sie ab Juli/August 2013 in der Casita Amarilla in Guatemala-City, bzw. in Kazama-Kazembe/Sambia machen wollen. Interessierte melden sich bitte unter info@juergen-wahn-stiftung.de.

Fabian Srowig ist der 46. Praktikant der Jürgen Wahn Stiftung

Für die Jürgen Wahn Stiftung war es ein Glück, dass sie den 26-jährigen Studenten der Soziologie und der Romanischen Kulturen für 7 Monate nach Guatemala schicken konnte. Schon bei seiner Vorstellung sprach Fabian nicht nur fließend Spanisch, er kannte auch von früheren Aufenthalten her Land und Leute des mittelamerikanischen Landes. Zusätzlich zeigte er neben viel gutem Willen auch eine Menge Ideen, um sie in Projekte umzusetzen.



Fabian Srowig

Zum Abschluss seines Praktikums schreibt Fabian Srowig an den Vorstand der Stiftung: „Als Erstes möchte ich mich ganz herzlich bedanken, dass ich als Praktikant in Guatemala so großartige Erfahrungen sammeln konnte. Dabei betätigte ich mich anfangs in dem vom Partnerverein CAFNIMA getragenen Gemeindezentrum „Casita Maria“ als Englischlehrer. So lernte ich Kinder und Jugendliche kennen, die versuchen, den Hauptschulabschluss zu erreichen, was ihnen auf staatlichen Schulen ver-

wehrt ist, da sie das Einschulungsalter überschritten haben. Den größten Teil meiner Praktikumszeit verbrachte ich jedoch mit Projekten in den beiden Wohnvierteln, die in unmittelbarer Nachbarschaft der riesigen Müllkippe liegen und für die meisten Familien die einzige Erwerbsquelle ist. Schon die Kinder, so sie überhaupt als Arbeitskräfte zugelassen werden, sortieren dort die wiederverwertbaren Abfälle und tragen so zum mageren Familieneinkommen bei.

In einem weiteren Projekt baute ich gemeinsam mit den Bewohnern des Viertels stabile Dächer für ihre Wellblechhütten, die für sie Schutz und Zuhause sind. Dabei kaufte eine Familie aus eigenem Entschluss von ihrem Ersparten einige Bretter und Balken auf dem Markt und errichtete eigenständig ein entrepiso, ein Halbgeschoss, das sie nun als Schlafplatz für vier Personen nutzt. Diese Idee griff eine Architektin auf, sodass bald in allen 120 Häusern des Viertels Halbgeschosse errichtet werden.“

Für seine Bachelor-Arbeit an der Uni Bielefeld untersuchte Fabian die Situation von Kindern, die von ihren meist alleinerziehenden Müttern tagelang eingeschlossen werden, wenn sie unterwegs sind, um den Lebensunterhalt für die Familie zu sichern. Die Zusammenhänge zwischen der Ausgrenzung ganzer Bevölkerungsgruppen vom Rest der Gesellschaft und den Phänomenen der Armut und Gewalt werden Thema seiner Arbeit sein. Aber die Zeit in Guatemala ist für Fabian insbesondere von bleibendem Wert; weil er mit einem Ehering am Finger und der dazugehörenden Ehefrau Gabriela nach Bielefeld zurückkommt.

120 Familien haben jetzt ein neues Dach über dem Kopf



Fußballturnier in Guatemala: Werder-Trikots für die Sieger

Auch dieses Jahr fand das schon fast traditionelle „Fußballturnier für den Frieden“ in Guatemala-City statt. Großzügige Spenden von Trikots, Stutzen und Hosen von Werder Bremen sowie von Sport- und Fußballschuhen von Intersport Lobenstein aus Soest winkten den Siegern und Platzierten. Für die Jugendlichen der Casita Amarilla war das wohl die größte Motivation. Organisator Fabian Srowig berichtet: „Die Jungenmannschaft „New Castle“ gewann das Turnier im Finale gegen „Urban Style“ 5:1. Die beiden Mädchenteams „Las chiquitas“ und „Las chicas Alemania“ machten das Finale spannender. Erst im Elfmeterschießen gewann „Las chiquitas“. Die Fans, alle Teams und die Lehrer feierten wie verrückt.“ Fairstes Team war übrigens der „FC Bayern“.



Das Barometer der Hilfe

Eine tolle Idee, das aktuelle Spendenaufkommen für ein konkretes Hilfsprojekt plastisch darzustellen, ist das Spendenbarometer im Marienkrankenhaus Soest. Es zeigt, dass das Ziel, die Ausbildung von insgesamt 33 einheimischen Gesundheitsberatern im Ulpán-Tal in Guatemala durchzufinanzieren, schon fast erreicht ist. Ende September kletterte das Barometer schon auf das Hoch von 23. Mittlerweile ist die Ausbildung der Indigena-Nachkommen zu Fragen der Hygiene und der einfachen Heilbehandlung erfolgreich gestartet.

750 € von Frank Pieper aus Münster

Anstelle von Geschenken bat der ehemalige Soester Frank Pieper die Gäste seiner Feier zum 50. Geburtstag um eine Spende für die Jürgen Wahn Stiftung. Er tat dies auch im Gedenken an seine kurz zuvor verstorbene Mutter Anja, die viele Jahre unsere Hilfe unterstützte hatte. 750 € kamen auf diese Weise zusammen.



Sambia in Wickedede

Um Unterstützung für ihre Hilfe für Kazama und Kazembe in Sambia warben Natalie Stiller und Linda Blienert beim alljährlichen Lanfer-Fest in Wickedede/Ruhr. Mit afrikanischem Kunsthandwerk und einer Kinderolympiade mit Staffellauf, die nebenbei rund 1.000 € für ihr Projekt einbrachte, interessierten sie zahlreiche Bürger ihrer Heimatgemeinde für ihr Anliegen, unterernährten Kindern wieder Hoffnung zu schenken.

Agrarstudenten mit praktischer Hilfe in Südafrika

Ein dreimonatiges Auslandspraktikum in Südafrika nutzten vier Agrarstudenten der FH Südwestfalen zur praktischen Hilfe. In Mpumalanga wandten sie ihre in Soest erworbenen Kenntnisse an, um mit finanzieller Förderung der Jürgen Wahn Stiftung einen Gemüsegarten anzulegen. Den künftigen Gärtnern gaben sie Hinweise zur Bepflanzung und Bewässerung. Rund 850 AIDS-Waisen, für die eine örtliche Hilfsorganisation zur Zeit eine Anlaufstelle mit Unterrichtsräumen errichtet, sollen auf diese Weise ausgewogener ernährt werden. Hier wie auch an weiteren Stationen wurden mehr als 15.000 Setzlinge gesetzt und zum Schutz vor freilaufenden Haustieren eingezäunt.

Aktuelle Schwerpunkte der Projektarbeit

Albanien

- Kindergarten in Velipoje

Togo

- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden und Studenten
- Patenschaftsprogramm

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ mit Mikrokrediteprogramm und schulischer Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte in Pochuta

Nepal

- Child Development Programm in Devighat und Pipaltar

Sambia

- Familienbetreuung in Kasama und Kazembe

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus
- Patenschaftsprogramm für behinderte Kinder

Patenschaftsprogramme

- für behinderte Kinder in Syrien (15 €/Monat)
- für Schulkinder in Togo (50 €/Jahr)

Unser Motto:
Hilfe zur Selbsthilfe

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
 Weslarner Weg 1
 Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222
 info@juergen-wahn-stiftung.de
 www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender Klaus Schubert
 2. Vorsitzender Meinolf Schwefer
 Schatzmeister Friedrich Wilhelm Kaiser
 Layout SOESTMEDIA
 Redaktion Thomas Frye
 Klaus Dehnert
 Klaus Schubert

Spendenkonto
 Sparkasse Soest
 BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
 Volksbank Hellweg
 BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900

Terminerinnerung: Brunch am 1. Advent

Sonntag, 02.12.2012, 11.00 – 14.00 Uhr, Gaststätte des Bürgerzentrums
 Alter Schlachthof, Eintritt: 15 €, Kinder 7,50 €